

Ältester Verband der  
**TIERHEILPRAKTIKER** seit 1931 e.V.  
Deutschlands

## KLEINER IMPFBERATER FÜR PFERDEHALTER



**Impfungen können einen zuverlässigen Schutz vor Infektionskrankheiten bieten. Allerdings sind sie immer auch ein erheblicher Eingriff in das Immunsystem und können durch ihre Nebenwirkungen akute sowie chronische Erkrankungen hervorrufen. Besonders Turnierpferde sind durch die von der FN vorgeschriebenen kurzen Abstände zwischen den Impfungen einem regelrechten Impfstress ausgesetzt. Diese Broschüre soll Ihnen helfen, einen Überblick über die möglichen Impfungen für Pferde sowie deren Für und Wider zu erhalten.**

## **TETANUS (WUNDSTARRKRAMPF)**

**Die Tetanusimpfung ist nicht vorgeschrieben, auf jeden Fall aber angeraten, da sie eine der wirkungsvollsten Schutzimpfungen in der Pferdemedizin darstellt.**

Der Wundstarrkrampf ist eine meist tödlich verlaufende Krankheit, die durch das Bakterium *Clostridium Tetani* ausgelöst wird. Es kommt zu Verkrampfungen der gesamten Skelettmuskulatur. Jede kleinste Wunde oder Weideverletzung kann als Eintrittspforte für das Bakterium dienen.

Für das ungeimpfte Pferd kann diese Situation lebensbedrohlich sein.

Eine Grundimmunisierung bei Fohlen empfiehlt sich nach dem Absetzen, die Wiederholungsimpfung erfolgt 6-12 Wochen später. Eine Auffrischung nach einem Jahr ist angeraten. Für bisher ungeimpfte erwachsene Pferde gilt dasselbe. Tragende Stuten sollten im neunten Monat der Trächtigkeit gegen die Tetanusbakterien geimpft werden, um auch für das Fohlen einen ausreichenden Impfschutz zu bieten.

Impfstoffe mit einem Impfintervall von 2 Jahren sind erhältlich. Neueste Studien belegen, dass ein Impfschutz auch nach 4 Jahren noch vorhanden ist.

.

## EQUINE HERPESVIRUSINFEKTION

### **Eine Impfung ist nicht vorgeschrieben.**

Die Infektion mit Herpesviren kann beim Pferd zu Virusabort (also das Absterben des Fötus im meist letzten Teil der Trächtigkeit) und Atemwegserkrankungen führen.

Bis heute konnten acht verschiedene Herpesviren-Arten nachgewiesen werden, wobei bei den zwei bedeutendsten eine Impfung erfolgen kann.

Turnierpferde erhalten häufig eine Kombinationsimpfung gegen Influenza und Herpes. Kombinationsimpfungen dieser Art sind belastend für den Organismus und der Aufbau von ausreichend Antikörpern gegen die jeweilige Krankheit durch die Überforderung des Körpers ist nicht gewährleistet. Auslöser für den Ausbruch von Herpeserkrankungen können Stress und ein geschwächtes Immunsystem sein, daher ist Stressvermeidung und eine Stärkung des Immunsystems sinnvoller als eine Impfung. Hersteller empfehlen nach der Grundimmunisierung mit zwei Impfungen im Abstand von 4-6 Wochen eine halbjährliche Auffrischung.

## PILZ

### **Eine Impfung ist nicht vorgeschrieben.**

Beim Hautpilz (Dermatophytose) handelt es sich um eine hoch ansteckende Pilzinfektion der Haut, die mit Quaddeln und Knubbeln auf der Haut beginnt und später in haarlose, runde Stellen übergeht.

Bei der Pilzimpfung sollte erwähnt werden, dass das Pferd trotz, oder gerade auf Grund der Impfung, erkranken kann, da der Impfstoff nicht alle Erreger abdeckt. Daher hat es sich als sinnvoll erwiesen, gesunde Pferde (soweit keine Pflicht besteht; vorgeschrieben wird es z. B., wenn man sein Pferd auf einem Landgestüt unterstellen möchte), nicht impfen zu lassen. Um der Hautpilzkrankung vorzubeugen, ist es wichtig, dass eine besonders gründliche Hygiene eingehalten wird. Ist ein Pferd mit einem Hautpilz infiziert und wird

nachträglich geimpft, liegt die Abheilungsrate laut Hersteller bei 95 %. Geimpft wird zweimal im Abstand von zwei Wochen, der Impfschutz soll bis zu neun Monate bestehen bleiben.

## **PFERDEGRIPPE (INFLUENZA, HOPPEGARTENER HUSTEN)**

Die Impfung gegen Influenza ist **für Turnierpferde von der FN vorgeschrieben** und muss nach der Grundimmunisierung alle sechs Monate aufgefrischt werden.

**Impfstoffe mit einem Impfintervall von einem Jahr sind erhältlich.**

Es handelt sich bei der Pferdegrippe um eine hochinfektiöse Krankheit, die mit Atemwegsbeschwerden und Fieber einhergeht und über Tröpfcheninfektion weitergegeben wird.

Auf Grund der hohen Veränderlichkeit der Virenstämme und damit einer Immunität gegenüber den oft veralteten Impfstoffen, ist eine hundertprozentige Schutzwirkung durch die Impfung nicht gegeben. Studien belegen, dass sowohl geimpfte als auch ungeimpfte Pferde in den untersuchten Ställen an der Influenza erkrankten.

**Für Freizeitreiter** lohnt sich also die Überlegung, ob eine artgerechte Haltung und eine Stärkung des Immunsystems nicht der wirkungsvollere Schutz vor den möglichen Folgen einer Ansteckung sind.

## TOLLWUT

### **Eine Impfung ist nicht vorgeschrieben.**

Die Tollwut wird durch den Lyssavirus hervorgerufen. Bei Pferden kann es durch den Biss eines infizierten Tieres (wie Fuchs oder Marder etc.) zur Ansteckung kommen. Typische Symptome sind Durchfall, Schwitzen und Krämpfe, „rasende“ oder „stille“ Wut oder Apathie. Da die Tollwut eine anzeigepflichtige Seuche ist, muss ein ungeimpftes Tier bereits bei Verdacht auf eine Infizierung getötet werden. Tollwut bei Pferden ist in Deutschland außerordentlich selten, so dass die Impfung von den meisten Tierärzten nicht empfohlen wird.

Impfstoffe mit einem Impfintervall von 2 Jahren sind erhältlich.

## ZUSÄTZE VON IMPFSTOFFEN

Zusätzlich zum eigentlichen Impfwirkstoff enthält ein Impfstoff Zusätze, die gegebenenfalls zu unerwünschten Reaktionen führen können.

### **KONSERVIERUNGSTOFFE**

Sie bestehen meist aus Quecksilberverbindungen und anderen Stoffen mit gesundheitsschädigender Wirkung und wirken stark neurotoxisch (auf das Nervensystem). Konservierungsstoffe können zudem Allergien auslösen und stehen im Verdacht, erbgutverändernde Wirkungen zu entfalten. Symptome einer Nervenschädigung durch Quecksilber sind u. a. Erschöpfungszustände, Schlaflosigkeit, Nervosität, Reizbarkeit, Zittern, Nierenschädigungen, Bewegungs- oder Koordinationsstörungen; auch bei Patienten mit idiopathischer oder dilatativer Kardiomyopathie (schwere Herzmuskelerkrankungen) wurden hohe Quecksilberkonzentrationen im Herzmuskel gefunden.

## ALUMINIUMHYDROXID

Es wird bei Tot-Impfstoffen (z.B. Tollwut) häufig zugesetzt. Aluminiumhydroxid soll die Immunantwort des Impflings verstärken, es beeinträchtigt das Immunsystem und ist neurotoxisch.

## FORMALIN (FORMALDEHYD-LÖSUNG)

Das Formalin macht bei der Herstellung von Tot-Impfstoffen die gezüchteten Krankheitserreger unschädlich und lässt sich im Impfstoff noch als Rest nachweisen. Es kann sowohl diverse Unverträglichkeitsreaktionen als auch Krebs auslösen.

## ANTIBIOTIKA

Sie sollen die mögliche bakterielle Verunreinigung des Impfstoffes vermeiden. Antibiotika können Allergien auslösen, die Darmflora schädigen, Nieren- oder Hörschäden verursachen und auf Dauer Resistenzen hervorrufen.

## FREMDEIWEISS

Die Erreger für Impfstoffe werden häufig auf Affen-, Hühner- oder Entenembryos angezüchtet. Diese Fremdeiweißträger können unter Umständen heftige allergische Reaktionen provozieren.

**Alle Angaben sind ohne Gewähr und es handelt sich hierbei um Vorschläge, die individuell geprüft werden müssen. Um Sicherheit über den Status des Impfschutzes zu erhalten, empfiehlt es sich, feststellen zu lassen, wie hoch der Antikörpertiter ist.**

Mit freundlicher Empfehlung: